

Liebe Leserin, lieber Leser,

über 30 Millionen Heimtiere wurden in Deutschland 2017 versorgt. Fast jeder zweite Haushalt in Deutschland besitzt damit eines oder mehrere Tiere. Lieblingshaustiere sind in Deutschland, Österreich und der Schweiz Hunde und Katzen. Das Bedürfnis danach, Heimtiere zu halten, ist in den letzten Jahrzehnten stark gestiegen. Doch der Wunsch von Menschen, mit Hunden, Katzen, Hamstern, Kaninchen, Vögeln oder Fischen zusammenzuleben, ist kein neuer.

In ihrem Beitrag *Haustiere: Ambivalenzen einer Freundschaft* werfen Reingard Spannring und Gabriela Kompatscher einen kritischen Blick aus sozial- und geisteswissenschaftlicher Perspektive auf die Rolle, die Heimtiere in der Antike, im Mittelalter und in der frühen Neuzeit hatten.

Die ethische Dimension, die damit einhergeht, dass Heimtiere immer auch bestimmten modischen Vorstellungen ihrer Halter*innen entsprechen sollen, beleuchten Christoph Jung und Daniela Pörtl in ihrem Beitrag *Qualzucht – warum wir unsere Lieblinge quälen*. Sie verweisen auf die tiefgreifenden Ambivalenzen, die Menschen ihren Heimtieren entgegenbringen.

Valeska Becker erkundet in ihrem Beitrag *Geliebtes und gehass-tes Tier. Historische Aspekte der Heimtierhaltung* die Dimension der Domestikation von Heimtieren. So reicht etwa die Geschichte von Hund und Mensch zurück bis in die Altsteinzeit, während Katzen,

die heute neben Hunden zu den beliebtesten Heimtieren gehören, erst viele tausend Jahre später gezähmt und gezüchtet wurden.

In ihrem Beitrag *Warum läuft Meng rückwärts? Zur Raumqualität von Zoogehegen und zu ihrer Auswirkung auf das Verhalten von Tieren im Zoo* thematisiert Anne Hölck den Einfluss der Gestaltung von Zoogehegen auf die Lebensqualität der Zootiere. Sie demonstriert dies am Beispiel der jungen Panda-Bärin Meng, die im Berliner Zoo lebt.

Mit dem Lebensende von Heimtieren beschäftigt sich Matthias Meitzler in seinem Beitrag *Animalische Avantgarde. Zeitgenössische Kundgaben von Trauer um verstorbene Heimtiere*. Er wirft aus soziologischer Perspektive einen Blick auf den Umgang mit dem Tod und der Trauer um Heimtiere, der Rückschlüsse auf ihre immer bedeutendere Rolle als Sozialpartner zulässt.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre dieser Ausgabe von TIERethik.

Ihre

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Petra Mayr', written in a cursive style.

Petra Mayr